

Bergli, Oberrieden (N. Zürich) 19. Sept. 1939

Lieber Onkel Ernst! *S. an Ernst*

Ich danke dir für deinen freundlichen Brief und benütze gerne den Anlass, dich und Tante Lisbeth wieder zu grüssen.

Die grosse Spannung der Weltlage erfüllt offen und heimlich auch unsre Tage. Was kann und wird noch kommen? Mir scheint das Entscheidende, dass der Widerstand gegen Hitler nun endlich - nachdem er 6 Jahre lang in Deutschland und in Europa tun konnte, was er wollte - auf dem Plane ist und das in solcher Gestalt, dass man erwarten darf, er werde endgiltig sein und damit dieser üblen Sache ein Ziel setzen. Aber bevor es so weit ist, wird noch viel zu streiten und zu leiden sein. Ob es bei der Neutralität der Schweiz diesmal bleiben wird? Ich wollte, man würde nicht zu viel davon reden. Es liegt ja auf der Hand, dass die Engländer und Franzosen faktisch auch für unsre Freiheit fechten und dass 99% unsre Schweizervolkes auch sonst ganz genau wissen, auf welcher Seite sie innerlich stehen und auf welcher nicht. Aber es wird seinen Sinn haben, dass wir vorläufig nicht berufen sind, direkt an der Lösung der ganzen Frage mitzuwirken.

Markus ist aus England zurückgekehrt, wo er eine lehrreiche Zeit gehabt und so weit ich sehe auch sehr gut ausgenützt hat. Da er vor einem Jahr wegen starker Kurzsichtigkeit aus dem Militär entlassen wurde, ist er nicht an der Grenze, sondern wird am Anfang Oktober ein Vikariat in Seebach bei Zürich antreten. - Gegen musste Christoph seine griechischen und arabischen Studien (er will Alttestamentler werden) verlassen, sein Schiessgewehr ergreifen und befindet sich nun als Meldefahrer beim Bat. 99. Die beiden Junioren gehen noch mit mehr oder weniger Fleiss und Erfolg in die Schule, doch wird sich der Aeltere, Matthis, nun auch gleich zur Aushebung stellen müssen. Fränzeli ist mit seinen beiden Kindern in Aeschi.

Was mich betrifft, so beschäftigt mich in diesen Ferienmonaten die Vollendung des dritten Bandes meiner Dogmatik. Er wird wieder sehr umfangreich und wer in diesen Zeiten die Zeit und Lust finden wird, so etwas zu lesen das wird sich auch erst zeigen müssen. Aber ich habe einen vernünftigen Verleger, der bereit ist, auch etwas für die Zukunft zu wagen. Und es ist schliesslich auch nötig, dass heutzutage auch so etwas geschrieben und wenigstens angeboten wird neben all dem Aufregenden, für das jetzt so allgemein gesorgt ist. So lasse ich das Schiff denn auslaufen.

Ich war zwischenhinaus einmal eine Woche in Basel, habe festgestellt, dass es dort wegen starrender Barrikaden an den ungewohnt friedlichsten Stellen der guten Stadt aussieht, wie es in Madrid ausgesehen haben mag, fand aber, dass ich mit meiner Anwesenheit kaum etwas dazu noch davon zu tun vermöge, habe mein Haus bestellt, so gut es ging und bin wieder hierher zurückgekehrt. Der Winter wird auf alle Fälle merkwürdig werden, schon weil wir wohl nahezu keine Studenten haben werden.

Von einem Mann namens Galland weiss ich dir leider nicht die geringste Nachricht zu geben, weil ich mich nicht erinnere, einen solchen unter meinen Schülern gehabt zu haben. Vielleicht war er in Bonn bei mir, wo ich bei der grossen Menge kaum eine Uebersicht hatte. Manche von den Telschen habe sich auch persönlich sehr zurückgehalten, auch in Basel. Kurz ich kann dir in dieser Sache leider nicht dienen.

Trag es mir nicht nach, wenn ich selten und kurz schreibe und dir nur mit Drucksachen Kunde von meiner Existenz gebe. Meine einst sehr ausgebreitete Briefthätigkeit ist auch sonst arg zurückgegangen.

Grüsse Tante Lisbeth und empfangen selber die herzlichsten Grüsse
Deines Neffen

KBA 9239. 153